

"Wie isch au Euer Name gsi?"

Autor(en): **Joss, Heinz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 40

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Wie isch au Euer Name gsi?»

«Läderma, Herr Profässer, Mäx Läderma.»



schönsten Bücher zum Anschauen. Er ist weich und nachgiebig. Köstlichen alten Wein, den er seit Jahren geizig im Keller bewahrt, spendiert er zu jeder Mahlzeit. Er gibt ausgeliehene Bücher zurück und liest eifrig im «Kriegsruf» der Heilsarmee. Nach drei Tagen verabschiedet er sich von der Familie mit einem vielsagenden «Lebet wohl» und tritt den Gang zum Arzt an. Er fühlt sich elend, müde, verzweifelt und spürt alle namhaften Krankheiten an seinem Körper nagen.

Er überlegt sich, wie es ihm der Arzt wohl beibringen wird. Wird er ihm plötzlich auf den Kopf zusagen, daß keine Hoffnung mehr ist? Ach nein! Wahrscheinlich wird er es ihm schonend sagen und mit dem Satz schließen: «Am besten bleiben Sie ein paar Wochen zur Beobachtung hier.» Ade, schöne Welt!

Der Professor empfängt ihn freundlich neutral. Er befiehlt ihm, sich auf die Couch zu legen, um Puls und Blutdruck zu messen! Aha, das tut er, damit ich nicht umkippe, wenn er mir sagt, wie es mit mir steht, denkt der kranke Mann. Sein Puls jagt und macht einige Umdrehungen zu viel. «Sind Sie immer so nervös?» fragt der Professor teilnahmelos. Dann hält er die Fotografie des Innenlebens gegen das Licht. Betrachtet

schließlich die zittrige Herzkurve. «Wunderbar, alles wunderbar», sagt er. «Ihnen fehlt überhaupt nichts! Sie können hundert Jahre alt werden.»

Der kranke Mann traut diesen Worten nicht. «Und mein Husten?» fragt er drohend.

Der Arzt verschreibt ihm einen Sirup für Kinder. «Und nehmen Sie abends ein paar Baldriantropfen. Das beruhigt.»

Der so plötzlich Gesundete möchte den Arzt

am liebsten zu einem Weingelage einladen. Aber jetzt gilt es Haltung zu bewahren. «Dachte ich es mir doch gleich», sagt der Patient, «aber meine Frau ließ mir keine Ruhe, bis ich mich gründlich untersuchen ließ. Eine Inspektion braucht ja von Zeit zu Zeit jedes Auto. Warum nicht auch der Mensch!»

Mit so törichten Sätzen und warmem Dank verabschiedet er sich von dem berühmten Kenner der Innerlichkeit. Eine halbe Stunde später sehen wir ihn im «Goldenen Löwen» eine Flasche Wein trinken und eine dicke Brasil rauchen.

Indessen harret zu Hause die Familie in ängstlicher Spannung. Sehr heiter kommt der Vater nach Hause. Aengstlich fragt ihn seine Frau nach dem Befund. «Kleinigkeiten», sagt er wegwerfend. «Total überarbeitet, das ist alles! Aber heutzutage bringt sich ja ein Mann für seine Familie um.»

Sagt es, stellt sich auf die Hände und geht so ein paarmal durchs Zimmer. Die Kinder jubeln. Der Vater aber nimmt die Füße wieder auf den Boden und sagt drohend, jetzt auf allen Vieren: «Ich werde es euch lehren, euren alten Vater auszulachen! Von heute an werden andere Saiten aufgezogen, verstanden!»

Kenner fahren
DKW!